

## PRESSEMITTEILUNG

### **EUROPÄISCHE ALUMINIUMINDUSTRIE AM SCHEIDEWEG: IMPORTBESCHRÄNKUNGEN KÖNNTEN SCHWERWIEGENDE FOLGEN HABEN**

21 März 2024. Die Europäische Union steht vor einer beispiellosen Versorgungskrise in Bezug auf Aluminium, einem Schlüsselrohstoff für zahlreiche Industrien, von der Automobilbranche bis hin zur Verpackungsindustrie. Mario Conserva, der Generalsekretär der Federation of Aluminium Consumers Europe (FACE), hebt hervor, dass die EU einer ernstzunehmenden Herausforderung gegenübersteht, die die Versorgung und die Zukunft der Aluminiumindustrie in Europa betrifft.

Europa benötigt jährlich rund 8 Millionen Tonnen Primäraluminium, um den Bedarf seiner Wirtschaft zu decken, mit einer Gesamtnachfrage von über 13,5 Millionen Tonnen, wenn man recyceltes Material mit einbezieht. Dem gegenüber steht eine eigene Produktion von lediglich etwa 950.000 Tonnen, was die enorme Abhängigkeit von Importen deutlich macht.

In den letzten Jahren verzeichnete die EU einen drastischen Rückgang der heimischen Produktion von Primäraluminium um 65%, was die Notwendigkeit unterstreicht, die Effizienz der Wiederverwertung und das Recycling von Aluminiumschrott zu steigern. Trotz dieser Bemühungen reicht die aktuelle Recyclingrate nicht aus, um den globalen Bedarf zu decken, und eine vollständige Deckung des Bedarfs durch Recycling ist auch zukünftig nicht in Sicht.

Die derzeitigen Importe aus den EFTA-Staaten wie Norwegen und Island decken etwa 33% des europäischen Bedarfs. Doch selbst mit optimistischen Schätzungen einer Produktionssteigerung in diesen Ländern um 25% bis 2050 würde Europa einem erheblichen Defizit gegenüberstehen, was weitere Importe in Höhe von etwa 5 Millionen Tonnen Primäraluminium erforderlich machen würde.

Angesichts dieser Herausforderungen betont Conserva die Dringlichkeit, die Einfuhr umweltfreundlicher Aluminiumoptionen zu fördern, um die langfristige Versorgungssicherheit und die Umweltverträglichkeit in Europa zu gewährleisten. Importbeschränkungen würden nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie gefährden, sondern auch den grünen Übergang und die industrielle Entwicklung des Sektors erheblich beeinträchtigen.

Es steht viel auf dem Spiel für die europäische Aluminiumindustrie und ihre Stakeholder. Die Entwicklung einer nachhaltigen und zirkulären Wirtschaft, die in der Lage ist, den steigenden Bedarf an Primäraluminium zu decken, ist entscheidend. Industrievertreter warnen eindringlich vor den Risiken restriktiver Handelspolitiken und rufen zu einem Umdenken auf, um den Import von grünem Aluminium zu erleichtern. Nur so kann Europa seine langfristige Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeitsziele sichern.

Für weitere Informationen und um tiefer in das Thema einzutauchen, konsultieren Sie bitte den folgenden Link: <https://www.calameo.com/publitem/read/007274363ca5231a32c40>

